

Jugend schreibt

Deutsch-tschechische Beziehungen: Reflexion und Ausblick

Hallo, ich heiße Juraj Slovák. Heeee!?! Juraj Slovák. Dass soll ein Deutsch-Tscheche sein? Ja, ich bin ein Deutsch-Tscheche, auch wenn ich einen slowakischen Vornamen habe. Mein Vater, um noch komplizierter zu machen, ist ein Tschechoslowake und meine Mama Deutsche. Ich habe diesen Vornamen bekommen, weil meine Mama kein "ř" aussprechen kann sonst hiesse ich Jiří und weil mein Papa einen slowakischen Namen haben wollte. Schon hier wird deutlich, dass ich gewissermaßen direkt in deutsch-tschechischen Beziehungen lebe. Und was könnte ich darüber schreiben? Vielleicht etwas über die Bedeutung der Sprache. Denn ohne Sprache können wir uns ja nicht oder nur sehr schwer verständigen.

Mir ist es eigentlich egal, ob ich Tschechisch oder Deutsch spreche, weil ich beide Sprachen von kleinauf spreche.

Aber anders ist es mit dem Schreiben und der Grammatik, was ich in der Schule lerne. Und da sehe ich meinen Vorteil, dass ich mindestens die Artikel und die Sprache beherrsche, während sich meine Mitschüler da sehr schwer tun. Das zeigt auch eine ziemlich lustige Situation vor einem Jahr, wo ein Mädchen bei einem Test einen Spickzettel hatte und unser Deutschlehrer (Herr Ederer) darauf kam und er sagte: „Anička, was hast du in der Hand?“ In der Hand war der Spickzettel. Da hat Herr Ederer gesagt: „To mi neděláme. Ty máš 5.“ Ab dem Zeitpunkt hatte schon niemand einen Spickzettel.

Bei Herrn Ederer haben die Kinder kapiert, dass Deutsch wichtig für sie ist, auch deshalb, weil Tschechien an vier deutschsprachige Bundesländer grenzt, an zwei deutsche (Freistaat Bayern und Sachsen) und an zwei österreichische, Ober- und Niederösterreich. Deshalb meine ich, ist Deutsch für die Tschechen sehr wichtig und in den Schulen sollte Deutsch wie Englisch sein, also ein Pflichtfach.

Wenn man Deutsch kann, kann man sich mit Deutschen, Österreichern oder Schweizern unterhalten, was allein schon toll ist. Aber außerdem kann man seine Sprachkenntnisse auch dazu verwenden, um Geld zu verdienen. Und das habe ich in den Sommerferien gemacht: In einem Tennisclub in Deutschland habe ich als Bedienung gearbeitet und gutes Trinkgeld bekommen. Und da ist der Unterschied zu Tschechien ziemlich groß. Denn auch in Prag habe ich in einem Biergarten gearbeitet und musste feststellen, dass diese Arbeit längst nicht so gut bezahlt wird wie in Deutschland. Warum das so ist, darüber möchte ich nicht schreiben, das ist „ein weites Feld“ wie meine Mutter oft sagt. Nur für mich ist es klar, dass ich meine Sprachkenntnisse nutzen kann. Mein Traum ist es, bald als Schilehrer in Österreich zu arbeiten, weil ich Schifahren liebe, die Alpen auch und Deutsch spreche ich ja schon.

Ich arbeite daran, in jeder der oft ziemlich langen und für meine Mitschüler auch schweren Deutschstunden sie davon zu überzeugen, durchzuhalten. Leute, lernt die Vokabeln mit Artikel, übt die Aussprache, vor allem das ä, ö und ü, es lohnt sich! Deutsch ist gar nicht so schwer, wie ihr denkt, denn es hat ja nur 4 Fälle, von denen nur 3 gebraucht werden, das bekommt ihr hin. Denn ihr wollt doch nicht so enden wie die Blondine in einem Witz, der so geht: Geht eine tschechische Blondine in Deutschland in einen Elektroladen und möchte eine Batterie kaufen. Da sie kein Deutsch kann, spricht sie Tschechisch, was der Verkäufer aber nicht versteht und zurückfragt: „Wie bitte?“ Worauf die Blondine antwortet: „nabitě“.

Juraj Slovák
Křesťanské gymnázium, 4.B

Kategorie 4